

# Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der 3. Aufl. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Amtlicher Teil sechsspaltige Zeile 20 Pfg. Rechtszeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 102.

Freitag, 31. August 1917.

28. Jahrgang.

## Amtliches.

### Frühkartoffel-Höchstpreis.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern den Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln auf 8 Mark für den Zentner heruntergesetzt hat, wird der Höchstpreis für den Kleinverkauf an den Verbraucher festgesetzt:

- bei Mengen von 1—10 Zentnern auf 8,75 M. für den Zentner, unter 1 Zentner auf 10 Pfg. für das Pfund.
- Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 13. Juli 1917 — K 1163 — gültig.

Grimma, 28. August 1917. K 1163 b.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft.  
Geb. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

1.) Nach den Vorschriften der Verordnung des Stellvertreters des Reichshändlers vom 3. Juli 1917 über den Handel mit Gänsen und der sächsischen Ausführungsverordnung dazu vom 2. August 1917 darf der Verkauf lebender und geschlachteter Gänse nur nach Gewicht erfolgen.

Die Preise stellen sich wie folgt:  
a) lebende Gänse: Beim Verkauf lebender Gänse durch den Züchter oder Mäher darf der Preis von M. 2,80 für 1 Pfund nicht überschritten werden. Der Preis gilt ab Stall des Züchters oder Mähers.

Beim Weiterverkauf durch den Händler darf insgesamt ein Zuschlag von M. 0,35 je für 1 Pfund einschließlich der Beförderungskosten nicht überschritten werden.  
b) geschlachtete Gänse: Es dürfen nicht überschritten werden: beim Verkauf durch den Züchter oder Mäher an Händler frei Verkaufslänge 3,50 M. für 1 Pfund; beim Verkauf durch den Händler an den Kleinhandler frei Lager oder Laden des Empfängers 3,75 M. für 1 Pfund; beim Verkauf durch den Händler an den Verbraucher 4 Mark für 1 Pfund.

Die Preise gelten für ungeschlachte, gerupfte Gänse (ohne Schwanzfedern); sie schließen die Kosten der Verpackung ein. Die Verwendung von Stroh bei der Verpackung (Strohbindung) ist verboten.

2.) Gemäß § 2 der Ausführungsverordnung des königlichen Ministeriums des Innern über den Handel mit Gänsen vom 2. August 1917 wird bestimmt, daß beim Verkauf zerlegter Gänse folgende Preise für ein Pfund nicht überschritten werden dürfen:

Rumpf	5,25 M.
Allein	2,40 "
Leber	8, — "
rohes Fett	10, — "
ausgeschlachtenes Fett	11, — "

Zum Allein gehören Hals mit Kopf, zwei Flügel, zwei Füße, Magen und Herz; es darf nicht geteilt verkauft werden.

3.) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 11 der Verordnung des Stellvertreters des Reichshändlers vom 3. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Grimma, Colditz und Wurzen am 28. August 1917.

Der königliche Amtshauptmann.  
v. Bose.

Die Stadträte zu:

Colditz:	Grimma:	Wurzen:
3. B.	3. B.	
Stadtrat Babel.	Dr. Scheibe.	Dr. Grehen.

Zum gewerbemäßigen An- und Verkauf von Gänsen nach § 3 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern über den Handel mit Gänsen vom 2. August 1917 sind zugelassen worden:

Walterhändler Hermann Golditz	in Wahlfeld.
Händlerin Adharb	" Grehen.
Altküchenermeister Otto Hagelweid	" Wurzen.
Landwirtschaftl. Hausfrauenverein	" "
Walterhändler D. Pöge	" Jochwitz.
Händlerin Klara Rathke	" Wahren.
Produktenhändler C. Sander	" Wurzen.
Handelsmann Robert Schmitz	" Jochwitz.
Händlerin Selma Thieme	" Ammelshain.

Als kommunale Ein- und Verkaufseinrichtungen sind bestimmt worden:

Ernährungsamt der Stadt Grimma.  
Wild- und Geflügelhandlung von Karl Hermann Sander-Wurzen.  
Weitere Anträge um Erlaubniserteilung sind umgehend einzureichen.

Grimma, 28. August 1917. 7 a Gd.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft.  
Amtshauptmann v. Bose.

Von der Heresverwaltung können, soweit deren Vorrat reicht, Pferde-Beschlagnahmen und Wirtschaftswagen für Zwecke der Landwirtschaft entliehen werden. Die Vergebühren betragen für den Tag einschließlich Sonn- und Feiertage für das Paar Beschlagnahmen 25 Pfg., für den Wagen 2 M. für Verluste und Instandsetzung der Gegenstände hat der Entleiher aufzukommen. Anträge sind unmittelbar an das Agl. stellv. Generalkommando XIX in Leipzig zu richten, bei dem auch die näheren Verhältnisse zu erfahren sind.

Grimma, 27. August 1917. Nr. 486 Kr.

Die Kriegswirtschaftsstelle  
im Bezirksverband der Kgl. Amtshauptmannschaft.  
S. A.: Wesser Dr. Beneke.

Am 1. September 1917 findet eine

### kleine Viehzählung

statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner).

Die Aufnahme erfolgt seitens der Kreisbehörden durch Umfrage bei den Besitzern, in den selbständigen Gutsbezirken durch die Gemeindevorstände der gleichnamigen Gemeinde.

Wer vorzüglich eine Anzeige nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Grimma, 27. August 1917. 163 H.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

### Stadtgemeinderatsitzung

Freitag, den 31. August 1917, abends 7/8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Beschaffung eines Ofens für die Rats-Geschäftsräume.
2. Gasanfallsachen.
3. Lebensmittelfragen.

## Ausgabe

### der Nahrungsmittelfarten.

Die Ausgabe der Brot- und Brotzusatzkarten, der Brotkarten für Jugendliche, Milchfarten, Kartoffelfarten und Fleischbezugsausweise findet

Freitag, den 31. August 1917  
im Rathausaale

für die Einwohner Naunhofs statt.

Die Karten werden ausgegeben:

von 8 bis 10 Uhr vormittags

für die Einwohner der Badergasse, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Brandiser Straße, Breite Straße, Leipziger Straße, Lutherstraße, Markt, Melancthonstraße,

von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags  
Gartenstraße, Gölthstraße, Grimmaer Straße, Großleinberger Straße, Sainstraße, Molkhofstraße, Mühlgasse, Nordstraße, Oststraße, Parthenstraße, Schillerstraße, Schloßstraße

von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Kaiser-Wilhelm-Straße, Klingauer Straße, König-Albert-Straße, Körnerstraße, Kurze Straße, Lange Straße, Schulstraße, Waldstraße, Wasserwerk I und II, Weststraße, Wiesenstraße, Wurzer Straße, selbständiger Gutsbezirk, Staatsforstrevier Naunhof.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Vorherige oder nachträgliche Abholung kann wegen Föderung der Kartenausgabe nicht stattfinden.  
Naunhof, am 30. August 1917.

Der Bürgermeister.

### Milchfarten.

Infolge der herrschenden Milchknappheit werden bis auf weiteres Milchfarten nur für Säuglinge, Kinder bis zu 2 Jahren, stillende Mütter und Kranke ausgegeben.  
Naunhof, am 30. August 1917.

Der Bürgermeister.

### Kohlenbestandsaufnahme und Bedarfsanmeldung.

Am 1. September 1917 findet auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung eine allgemeine Kohlenbestandsaufnahme und Bedarfsanmeldung statt. Vordrucke dazu werden an die Haushaltungen von heute ab zugestellt. Jeder Haushaltungsvorstand, der bis zum 1. September keinen Vordruck erhalten hat, ist verpflichtet, sich im Meldeamtzimmer des Rathauses hier zu melden und einen Vordruck auszufüllen zu lassen.

Gewerbliche Betriebe, die nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juli 1917 der Meldepflicht (durch Meldekarten) unterliegen, das

find solche mit einem Monatsverbrauch von mindestens 10 t, werden durch die Erhebung nicht betroffen. Diese Betriebe werden auf die Bekanntmachung des Reichshändlers für die Kohlenverteilung vom 8. August 1917 (Nr. 192 des Deutschen Reichsanzeigers) aufmerksam gemacht, nach der die vorgeschriebenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5 September 1917 erneut zu erstatten sind.

Die ausgefüllten Vordrucke sind Montag, den 3. September im Meldeamtzimmer des Rathauses abzuliefern.

Naunhof, am 30. August 1917.

Der Bürgermeister.

### Viehzählung.

Am 1. September 1917 findet eine sogenannte kleine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Federvieh. Die Zählung erfolgt durch Umfrage.

Die Viehbesitzer werden ersucht, den mit der Zählung beauftragten Personen, die gestellten Fragen genau zu beantworten.

Naunhof, am 30. August 1917.

Der Bürgermeister.

### Polenkrisis.

In Warschau wird es nachgerade etwas ungemütlich. Zwei Jahre sind jetzt eben verfloßen, seitdem wir die Russen aus Kongress-Polen vertrieben haben, und wenn man unbefangenen Sinnes den jetzigen Zustand des Landes mit den Verhältnissen vergleicht, die unsere deutsche Verwaltung bei Aufnahme ihrer mühseligen und undankbaren Arbeit vorfand, so braucht sie das Urteil der Welt ganz gewiß nicht zu scheuen. Aber der polnische Staatsrat ist anderer Meinung. Er hat, wenn anders die Lodzer Zeitung zutreffend unterrichtet ist, in der Gesamtheit seiner Mitglieder seine Demission eingereicht. Er will nicht mehr länger mitmachen und stellt den beiden Befugungsmächten die Vollmachten, die ihm übertragen wurden, zur Verfügung. Damit ist die Entwicklung der Polenkrisis wieder einmal an einen kritischen Punkt gelangt; es wird nicht leicht sein, über ihn ohne größere Kraftanstrengung hinwegzukommen.

Wer den Dingen im ehemaligen Reichsgouvernement mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, für den bedeutet der Rücktritt des Staatsrates keine Überraschung. Es hatte schon Mühe genug gekostet, ihn bei dem schier unglaublichen Wirrwarr des polnischen Parteienwesens überhaupt zusammenzubringen. Aber schließlich begann er sich in Warschau zu setzen. Im Anfang ging auch alles leiblich. Die Lust an positiver Arbeit wurde geweckt, und die Herren saßen ein, daß, je tätiger sie selbst und die Kreise, die hinter ihnen standen, den Aufbau ihres Staatswesens anpackten, desto eher zum mindesten ein vorläufiger Abschluß der Entwicklung zu erreichen sein würde. Aber der Ausbruch der russischen Revolution führte einen deutlich sichtbaren Stimmungsumschwung herbei. Seitdem begann der Staatsrat, vielfach gedrängt durch deutsch-feindliche Elemente, die in der Bevölkerung wieder mehr und mehr die Oberhand gewonnen, der deutschen Verwaltung gegenüber einen Ton anzuschlagen, der nichts Gutes ahnen ließ. Man trat mit Forderungen hervor und immer wieder mit Forderungen, die jede Rücksichtnahme auf die Interessen der Befugungsmächte vermessen ließen, man wurde ungeduldig und versuchte es mit mehr oder weniger versteckten Drohungen, man steigerte seine Ansprüche und trat mit außerordentlichen Forderungen in Verbindung — kurz und gut, man wollte seinen polnischen König, seine polnische Regierung und seine polnische Armee haben, und alles das ganz unverzüglich, und die deutsche Verwaltung sollte, ohne irgendwelche Sicherungen für die Zukunft mit nach Hause zu nehmen, ihrer Wege gehen. So ungefähr stand es schon im Mai. Damals wurde noch einmal ein Versuch gemacht, die Verständigung oder sogar ein Aufstand erzielt. Die beiden Generalgouverneure fanden, nach eifriger Verhandlung in Wien und Berlin, einige gute Worte für die ungeduldigen Parteiführer, stellten die Übergabe wichtiger Verwaltungszweige in nahe Aussicht und versuchten es im übrigen zum letzten Male mit der Aufforderung des sachlichen Arbeitseifers im Schoße des Staatsrates. Ganz ohne Wirkung blieb dieser Versuch nicht; das Gerichtsverfahren wurde tatkräftig in Angriff genommen und wird nun in diesen Tagen einem polnischen Justizministerium übertragen werden. Das gleiche sollte mit dem Schulwesen geschehen, hier aber war eine Verständigung über den Gehalt der nationalen Minderheiten im Lande, der Deutschen und der Juden, noch nicht zu erzielen.

Aber der Staatsrat hatte zu gleicher Zeit mit wachsenden inneren Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Rückhalt, den er in der Bevölkerung brauchte, wurde immer schwächer. Unter der Einwirkung deutschfeindlicher Treiberinnen sagte sich eine Parteigruppe nach der andern von ihm los, man schickte nach Bemberg und Krakau, nach Petersburg und Warschau und rebete sich ein, von dort her arderer Teil er-

Regimenter die Bark  
Loh und das Dorf  
de auf den Sägen  
m Abend nebrach  
ahlreiche Mähne  
s hinter den Rahlro  
og Josef.  
urden unsere Eide  
verlegenen feindlichen  
on Mächten.  
ghell.  
mehrach das Feuer  
ende feindliche Ab  
abgewiesen.  
rmelker Eubendorff.  
abst. 8 Uhr: Einp  
abst. 8 Uhr: Übung  
Theater.  
ag 7 Uhr: „Carmen“.  
anerstag 7 Uhr: „Die  
anerstag 7 1/2 Uhr:  
s & Eule in Naunhof  
August 1917.  
änderung, zeitweise  
Wohnung  
zu vermieten.  
nig-Albertstr. 21.  
Anna Hildebrand  
nd die ihr daraus  
mlichkeiten bereue  
da auf Srrtum be-  
urrd.  
Frau L. Hinzo.  
erster Ausführung  
inz & Eule.  
chlafenen  
ren herzn  
Vagner &  
ner Dank  
Vorte am  
wir ein  
bat Kind.  
aufgegeben?“  
bedeckten Ba-  
gt hatte. „Und  
in der Textia  
s Ostern eben-  
el willst Du  
a heute ich  
ine Ziele un-  
em Stäteren  
e Hans Diet-  
r sich schon  
hätte ich nie  
ich Dich nur  
Anaben kurze  
ben?“  
a annehmen.“  
te Hohenrege  
es adoptiert;  
folgend legte  
Du uns nicht  
st Du leichter  
eben spieget.  
„Ich will  
dann mügte  
ch so lieb. so  
Onfels auf  
Belüht, nicht  
durfte doch  
einen Vater  
Feind sein;  
232,20

warten zu dürfen, als Wien und Berlin selbst im günstigsten Falle dem neuen Polenreiche bringen könnten. Das unerschütterliche Verstandesvermögen breitete sich wieder mehr und mehr im Lande aus, mit wenig militärischem Aufschwung, und kein Geringerer als Pilsudski, der Abgott der Legionäre, stellte sich an die Spitze dieser geheimen Organisation, die dazu bestimmt war, das Land von den Besatzungstruppen zu befreien. Die Legionäre verweigerten dem Eid, den der Staatrat einseitig aufgetrieben hatte, und die polnische Armee blieb ein leerer Name. Ja, man wollte sie schaffen, aber sie nicht etwa unter deutsche Oberleitung stellen lassen; überhaupt wollte man sich alles und jedes für die Zukunft vorbehalten — auch die Wahl des Gegners, gegen den man diese Armee vielleicht später einmal einzusetzen hatte. Nur eines sollte auf der Stelle gesichert und für die Dauer gesichert werden: die volle Unabhängigkeit des polnischen Reiches, und das in den Grenzen, wie sie dem Nachfolger der Warschauer Vertragsgroße als Selbstverständlichkeit vorzuweisen, also einschließlich des von den deutschen Waffen eroberten Litauen. „Von Meer zu Meer“ — anders wollte es den Herren nicht in den Sinn. Nun hat aber der Hauptauschuß des Reichstages Beschlüsse gefaßt, die einen diesen Reich durch diese schöne Rechnung macht; die Regierung soll alsbald Vertretungen der Bevölkerung dieser Gebiete ins Leben rufen, um im Benehmen mit ihnen deren weitere Zukunft zu bestimmen. Das bedeutet nichts anderes als eine nationale Autonomie unter deutscher Führung. Den Litauern waren Anlagen in diesem Sinne bereits vor Jahr und Tag von dem damaligen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gemacht worden, und die Polen können sich nicht darüber beklagen, daß man sie vor eine unerwartete Entscheidung gestellt habe, denn schon am demselben 5. November 1916, an dem ihnen die Aufrichtung eines neuen Polenreiches ausgesetzt wurde, gelangte in Rom, dem Sitz der Zivilverwaltung für Litauen, ein Befehl zur Veröffentlichung, der den Litauern die Sicherung ihrer berechtigten kulturellen Eigenart versprach. Aber in Warschau hat man manchmal ein kurzes Gedächtnis. Jedenfalls, will der Staatrat nicht mehr mitmachen, so wird er dadurch die Entscheidungen der beiden Kaiserreiche schwerlich in polenfreundlichem Sinne beeinflussen. Unsere Sentimentalität sind wir — leider — immer noch nicht losgeworden, aber so weit werden wir sie nicht treiben, daß die Polen uns einfach auf der Nase herumtanzen dürfen. Dr. Sy.

### Amtliches über die Staatrats-Krise.

Warschau, 29. August.

Der provisorische Staatrat hat beschlossen, sein Mandat niederzulegen. Ferner hat er die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem sämtliche Verwaltung- und Haushaltangelegenheiten, für die der Staatrat zuständig ist, insbesondere diejenigen betreffend Übernahme des Gerichts- und Schulwesens, übertragen werden sollen. Der bisherige Zustand wird durch diese Beschlüsse sachlich nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatratsgeschäfte sicher.

Nach einer Kraker Meldung soll die Ursache des Rücktritts die Anordnung des Generalgouverneurs v. Belfer gewesen sein, das polnische Schützenkorps aus der polnischen Wehrmacht auszuscheiden und der österreichisch-ungarischen Armee zur Verfügung zu stellen.

### Hauptauschuß des Reichstages.

8. Sitzung. Berlin, 29. August.

Es bezieht die Absicht, den Hauptauschuß bis zum September zu verlagern, falls der vorliegende Stoff in der heutigen Sitzung erledigt wird. Auf der Tagesordnung stehen die Senur, das Verfallungsrecht und der Belagerungsstand. Von den Abg. Prinz v. Schoenhaus-Lasolath (natl.), Erbsberger (Centr.), v. Bamer (Sp.) und Schwelbmann (Sos.) liegt ein Antrag vor, der den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß

#### die politische Senur

alsbald befristet wird. Ferner beantragen die Sozialdemokraten wie schon früher so auch diesmal die Aufhebung des Belagerungsstandes.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter fragt, nachdem er auf mehrere Einzelfälle eingegangen ist, was die Regierung zu tun gebe, um den Belagerten abzuhelfen.

Der unabhängige Sozialdemokrat Dittmann bringt nach heftiger Kritik einen Antrag ein, der die sofortige Aufhebung des Belagerungsstandes und die Wiederherstellung der Freiheit der Presse, sowie des uneingeschränkten Vereins- und Versammlungswesens verlangt.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich erwidert dem Abg. Dittmann, nach dem Kanalenwechsel hätten die feindlichen Zeitungen die Behauptung verbreitet, der neue Reichskanzler sei nur ein Werkzeug der Militärkassette. Der gegen unser Land gerichtete Haß solcher Ausstellungen sei für jedermann klar. Er stelle fest, daß der Abg. Dittmann es für richtig gehalten habe, die gleiche Behauptung hier im Hauptauschuß des Reichstages aufzustellen, offenbar zu dem Zweck, sie draußen im Lande zu verbreiten, womit er wieder einmal die Geschäfte unserer Feinde besorge. Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers stehe wohl für den ganzen Ausschuß so hoch über solchen Angriffen, als daß er als Vertreter des Reichskanzlers sie gegenüber dem Abg. Dittmann zu verteidigen brauche.

Ein Antrag, von Nationalliberalen, Zentrumsmittgliedern, Volksparteilern und Sozialdemokraten unterzeichnet, fordert die Aufhebung der Bundesratsverordnung über die Benennung von Vichitipelen. Die Abg. Meine (Sos.), Dove (Sp.) und Erbsberger (Centr.) reichen einen Antrag ein über die

#### Handhabung der Senur,

wonach die Befugnisse der Militärbehörden auf Tatsachen der Kriegführung und deren Kritik beschränkt werden soll, soweit militärische Unternehmungen dadurch beeinträchtigt werden könnten. Die Erörterung der Kriegs- und Friedensziele, von Verfassungsfragen und Angelegenheiten der inneren Politik unterliegt nicht der Senur. Verbote von Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur aus Gründen der Gefährdung militärischer Unternehmungen und nur mit Zustimmung des Reichskanzlers und nach Anhörung des Herausgebers über die Gründe des beabsichtigten Verbotes erfolgen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter spricht für den Antrag, wonach zum erstenmal nach Eintritt seines Amtes der neue

#### Staatssekretär Dr. Ebdorff

das Wort nimmt. Es gälte zu entscheiden, inwieweit die ungewöhnlichen Umstände eine Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten erforderlich machten. Gegen den Vorwurf der Willkürvergehen leide die Regierung Verwahrung ein. Im Mai wurde im Reichstag der Antrag, den Belagerungsstand aufzuheben, abgelehnt. Seitdem habe sich nichts geändert, der Antrag müßte wieder abgelehnt werden. Eine Milderung der Senur werde erwogen werden, jedoch müsse man vorsichtig sein, die Presse könne keine Ausnahmehandlung beantragen.

Nach weiterer Auseinandersetzung, wobei auch erwähnt wurde, daß in Nordhaußen zwei Sektionen auf eigenen Wunsch zusammengelagert worden seien, wurden die Anträge der Sozialdemokraten und Unabhängigen Sozialdemokraten auf Beilegung des Belagerungsstandes abgelehnt. Danach wurde der Antrag auf Beilegung der politischen Senur, auf Aufhebung der Verordnung über die Schlichtung und den Kinnon-Deine-Dove-Erbsberger angenommen.

Der Ausschuß hatte damit sein Arbeitsprogramm aufgearbeitet. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll Donnerstag den 27. September stattfinden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Besinnung der ersten Reichstages-Sitzung ist vom Verfassungsausschuß der Zweiten Kammer in den Grundgedanken angenommen worden. Danach soll u. a. dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe, die in Sachen die Landwirtschaft an Bedeutung übertragen, eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung auf Grund eines Wahlrechts eingeräumt werden. Nach der Arbeiterschaft, der Bauernschaft, der Lehrerschaft, den Privatangehörigen und den freien Berufenen wird eine Vertretung auf Grund eines Wahlrechts nach ihrer Vertretung ausgedehnt. Ein weiterer Beschlüß ging dahin: Die technischen Hochschulen erhalten zusammen einen Sitz mit Wahlrecht der ordentlichen Professoren. Ferner wurden 10 Sitze für die Gemeindevertretungen bestimmt. Endlich sollen 10 Mitglieder vom König nach freier Wahl aus allen Kreisen des Volkes und unter Berücksichtigung aller Landesteile auf Lebenszeit gewählt werden.

#### Italien.

Die Verhandlungen der Entente über die Papstnote dauern nach Berichten der italienischen Blätter an, mit einer Einigung über die Antwort auf die Papstnote zu erwarten. Die Regierungen Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten, die keinen Vertreter beim Heiligen Stuhl beurlaubt haben, werden den englischen Gesandten beim Vatikan beauftragen, ihre Antwort dem Papst zu übermitteln. Die Antwort werde höflich aber in den Grundbedingungen ablehnend sein und mit kurzer Begründung die Friedensvorschlüge des Papstes als ungenügend bezeichnen. Wie verlautet, wird die Antwort Amerikas erklären, es sei keine Grundlage für einen Frieden vorhanden, da Deutschland nicht seine Friedensbedingungen beizubehalten und noch nicht den Grundlab der Abrüstung in einer Form angenommen hat, die den Mittelmächten die Vorbereitung eines neuen Krieges unmöglich macht. — In vaticinischen Kreisen hält man demgegenüber an der Überzeugung fest, daß die Lage bis zum Herbst für die Friedensunterhandlungen reif sein werde.

#### Amerika.

Präsident Wilsons Forderung an die Neutralen, ihren Handel mit Deutschland einzustellen, ist nunmehr, den Berichten New Yorker Blätter zufolge von Norwegen angenommen worden. Die norwegische Regierung hat reslos die amerikanischen Bedingungen angenommen und dem Ausfuhrverbot nach Deutschland zugestimmt. Dagegen betrachtet Schweden nach wie vor die Forderungen der Vereinigten Staaten als mit der Neutralität unvereinbar. In ähnlichem Sinne sollen sich die anderen Neutralen geäußert haben.

#### Russland und Ausland.

Berlin, 29. Aug. Der Kaiser hat u. a. im Großen Hauptquartier den Fürstbischof von Prag, Grafen Quun empfangen.

Berlin, 29. Aug. Die erste Sitzung des „Sonderauschusses beim Reichskanzler“, die gestern stattfand, währte 2½ Stunden. Ein Termin für eine neue Sitzung wurde nicht festgelegt. Inzwischen haben Verhandlungen über die Papstnote in Wien, Sofia und Konstantinopel statt.

Berlin, 29. Aug. Wie es heißt, wird der preussische Landtag am 9. Oktober einberufen. Angeblich soll ihm die Wahlvorlage sofort unterbreitet werden, mit der Wiedererrichtung der Dreibundkommission rechnet man nicht mehr.

Wien, 29. Aug. Heute finden hier Beratungen von sozialdemokratischen Parteiführern zur Vorbereitung einer Konferenz der Sozialisten der Mittelmächte statt.

Amsterdam, 29. Aug. Die katholischen Blätter „De Groot“ und „Abdral Catholique“ machen für die Loslösung der hauptsächlich von Franzosen bewohnten Provinz Quebec von dem übrigen Kanada Stimmung.

Wafel, 29. Aug. Der spanische Ministerpräsident Dailo Georzi wurde unter dem Verdacht verhaftet, ein Komplott gegen die Regierung angezettelt zu haben.

Bern, 29. Aug. Die Schweizer Sozialdemokraten kündigen eine große Teuerungskampagne der Arbeiterschaft an.

Wien, 29. Aug. Aus Udib Ubeba wird berichtet, daß der enthronten Bibi Jassu aus der Festung Magdalar entflohen ist. Er hat sich in die Berge geflüchtet.

### Djemat Pascha.

Besuch im Großen Hauptquartier.

Der türkische Marineminister Djemat Pascha, einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der neuen Türkei, ist zum Kaiser ins Große Hauptquartier geladen worden.

Generalleutnant Ahmed Djemat Pascha, der zugleich Chef der 4 osmanischen Armee (Syrrien und Palästina) ist, wollte auf seiner Reise an die Westfront kurze Zeit in Berlin. Vier hatte der Minister, der in der türkischen Politik abgestiegen war, wo ein Festmahl stattfand, auch Gelegenheit mit dem Reichskanzler Dr. Michaelis und mit dem Staatssekretär des Äußeren Dr. v. Kühlmann zu sprechen. Über die Kriegslage sprach sich Generolleutnant Djemat Pascha hier durchaus befriedigt aus. Er habe von jeder unerwarteten Vertrauens in den Anblick der Mittelmächte gehabt und werde es niemals verlieren, besonders zu einer Zeit, wo unsere Waffen überall siegreich sind. Interessante Angaben machte der türkische Minister über die zeitweilig notwendig gewordene Räumung Jassak. Es handelt sich dabei um etwa 40 000 Menschen,



die ins Hinterland geschafft werden mußten. Wie lange die Entfaltung der Abwandernden von Jassa und der Küste dauern wird, muß vom Verlauf der krieglichen Ereignisse abhängig gemacht werden. Djemat Pascha ist vor seinem Aufbruch in Deutschland erkrankt und hat sofort beim Überschreiten der Grenze überall die besten Einbrüche empfangen. Er bewundert die militärische Kraft Deutschlands und den Widerstandsgedanken des ganzen Volkes. Nach seinem Besuch im Hauptquartier, wo der türkische Feldherr auch mit Generalquartiermeister Ludendorff zusammentrifft, begibt sich der türkische Minister und Truppenführer über München und Wien nach Konstantinopel zurück, um dann wieder den Befehl in Syrien zu übernehmen.

### Neue Erfolge im Osten.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 29. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung ließ sich durchwegs die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Feuertätigkeit Kronprinz Rupprecht. In Mandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Fresenberg gewonnenen Einbuschung zurück.

Feuertätigkeit Deutscher Kronprinz. Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damour.

Feuertätigkeit Herzog Albrecht. Zur Vergeltung für die Beschädigung von Lbaucourt durch die Franzosen wurde von uns Koovant aus Brès und Bont à Rousson unter Fernfeuer genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalquartiermeisters Prinzen Leopold von Bayern. Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Heiderleits des Djeto-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Groseski starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht. Gegen die Gebirgskont zwischen Casinu-Tal und Putna-Tal fliehen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Feuertätigkeit des Generalquartiermeisters von Wladimir.

Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preussische, bayerische und wettensburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Wuncel. Den geschlagenen Gegner drängten sie unerschrocken über mehrere Stellen zu beiden Seiten des Kasika-Tales nach Nordwesten zurück. An dem Ufer der Angreifer versicherten starke russisch-rumänische Gegenangriffe. — Der Feind dürfte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Ostlich der Bahn Fociani-Abjudni Rou lebhaftere Kampftätigkeit der Artillerien.

Macedonische Front. Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Bardar und Dojran-See. Vorfeldgeschütze an den Höhen der Rida Planina verließen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Krieg zur See.

#### Alle Tage neue Versenkungen.

Amtlich wird gemeldet: Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18 000 Br.-Reg.-T.o. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Kalome“ (5019 T.o.), ein italienischer bewaffneter, vollbeladener Dampfer „Eugenia“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens, anscheinend mit Ölladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Geier“ in amerikanischen Diensten.

Nach New Yorker Blättermeldungen ist der deutsche Kreuzer „Geier“, der bekanntlich in Hawaii beschlagnahmt wurde, nachdem er von der Besatzung zur Verhinderung der Inbetriebnahme beschädigt worden war, jetzt wieder vollständig beseitigt und ausgerechnet unter dem Namen „Razi Schwarz“ in Dienst gestellt worden.

910 Tote der „Provence“.

Das U-Boot-Regiment in Cherbourg erklärte 771 Soldaten des 8. Kolonial-Infanterie-Regiments, die bei der Versenkung des Dillkreuzers „Provence“ verschwunden sind, für tot. — Am 27. Februar 1917 waren bereits 130 Personen von der „Provence“ tot erklärt worden.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 29. Aug. Der Kommandant von Berlin, General der Kavallerie v. Boehn scheidet, wie wir hören, von seinem Posten. Auf seinem Nachfolger ist Generalleutnant v. Bonin anzuweisen, der bereits früher Kommandant von Berlin war.

Breslau, 29. Aug. An Stelle des bisherigen stellvertretenden kommandierenden Generals Generalleutnant Trautwein von Oheimann ist General der Infanterie Freiherr von und zu Glogowitz zum stellvertretenden General des sechsten Armeekorps ernannt worden.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Feindliche Flieger, die am 28. d. M. einen neuen Angriff auf die Stadt unternahmen wollten, wurden durch Abwehrfeuer auf dem Wege zwischen Mainz und Frankfurt zur Umkehr gezwungen.

Rottterdam, 29. Aug. Die bei dem Luftangriff auf Rotterdam am 22. d. M. getöteten drei deutschen Flieger wurden in Margate mit militärischen Ehren beigesetzt.

### Korniloffs Klagen.

Das Märchen von der Bedrohung Petersburgs.

Auf der Moskauer Konferenz hielt General Korniloff eine Rede, in der er ausführte, die Todesfrage, deren Beseitigung er verlangt habe, und andere Maßregeln hätten die Armee, die von der fürchtbaren Krankheit der Unzufriedenheit und der Behoriamverweigerung ergriffen sei, ein wenig geheilt. Aber das Übel habe die russischen Truppen noch in seinen Klauen. Der Redner schätzte dann verschiedene Fälle auf, wo Regimenter ihre Offiziere getötet und andere kampfesmäÙ die Front verlassen hätten, und schloß: Während wir die Anarchie bekämpfen, lastet die Gefahr neuer Niederlagen immer noch auf dem Lande. Die Lage an der Front ist besorglich, daß wir ganz Galizien und die ganze Bukowina und alle Früchte unserer

junger Elene u. der Feind unsere fruchtbarsten südlichen Arme Riga, und wenn am Golf von Riga burg weit offen i

Natürlich hat nur werden lassen. Arme, die schuldig

Nach Korniloff als Vertreter der

langte ein Verbleib in der Wredts der Borg Maßnahmen zur der Front. Einlands entwarf da und Soldatenräte stürzten russische er kaum annehmbar zur Rettung des kann. Gut doch Förderung, eine gverlorung durch, schenkt“ ist also geblieben, weil nicht praktische Di

Zur Rettung

Der russische große Konferenz für aller sozialistischen russüberden ein, Abwendung des nötig sind. Auf folgende vier Hauverlorung, 2. Awendigkeit, das Amitteln zu verhe durch Ausstellung derung der Freibe

Keine Kont

Was nach d

Kernschiff nicht melich befristet: Ker tuante noch währschob sie formell c mit der Wehrheit Rußlands Zukunf

Ruß diese Rad schmetternd wirken, land und in der U rische Regierung ja Konstituante abhän land sich mit dem 2

Bezirksau

An dem 23. A manns Geh. Reg.-Rat des Bezirksauschusses, mann Dr. Schmidt, di mil.-Nat. Rost. tel.

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Die Vorschläge d Beratung der Angeleg Schürats Dr. Michel, aus Staatsmitteln zu er

Wie lange  
Jassa und der  
Bergarbeiter  
mal Ostka ist  
schlecht und  
Brenge überall  
benutzt die  
Biberbandgeiß  
Sauptantrieb  
trafdenmarisch  
meister Luden  
de Minister und  
nach Konstanti  
in Sorten au

en.  
hen-Bureau.  
r. 29. August.

cher Bitterung  
sigen Geizgen  
en und Gewinn

In Mandern  
den Langamer  
die Engländer  
vornemen Ein-

Vor Verbun  
auf dem Ostufer  
up.

Bur Vergeltung  
die Franzosen  
Bont & Rouffon

ingen Leopold  
lungen.

ogó Josephh.  
liche und öster-  
stellungen und  
genangriffe ab.  
Gegen die  
na-Tal fliegen  
einen Erfolg

rischke von

Gereth nahmen  
russische, baye-  
nische Kampf  
drängten sie un-  
den Seiten des  
dem Ungelüm  
nische Gegen-  
fangene, 3 Ge-  
erlitt empfind-

Nou lebhaft

it war vielfach  
in Bardar und  
ngen der Rüge  
ich.

endendorff.

Dejan haben  
O. vernichtet.  
sich ein be-  
der „Kalome“  
vollbelebener  
mit Enklabing.  
r Marine.  
lenften.  
der deutsche  
Beschlagnahme  
Verhinderung  
jetzt wieder  
dem Namen

Soldaten des  
Berufung des  
für tot. — Am  
nen von der

von Berlin.  
wir hören, von  
generalleutnant  
mandant von

rigen Stellvert  
entlassen Exzellen  
Freiberr von  
al des sechsten

Flieger, die  
unternehmen  
Bege amischen

ersburg.  
eral Korniloff  
trafe, deren  
re Maßregeln  
Frankheit der  
gegriffen sei.  
die russischen  
schlitzte dann  
Offiziere ge-  
lassen hätten,  
mpfen, lastet  
noch auf dem  
sch wir ganz  
schichte unserer

jangsten Elene verloren haben. An mehreren Stellen hat  
der Feind unsere Grenzen überschritten und bedroht unsere  
fruchtbarsten südlichen Provinzen. Der Gegner sucht die  
rumanische Armee zu zerstören und pocht an das Tor von  
Riga, und wenn unsere Armee was nicht hilft, die Küste  
am Golf von Riga zu halten, wird der Weg nach Peters-  
burg weit offen stehen.

Natürlich hat die Regierung den General diese Worte  
nur lesen lassen, um die Kampfbereitschaft von Volk und  
Armee, die sich nicht nachläßt, auf neue zu entflammen.

### Was muß geschehen?

Nach Korniloff sprach der Detman der Donkosaken  
als Vertreter des Rates aller Kosakentruppen und ver-  
langte ein Verbot der Verammungen und Zusammen-  
künfte in der Armee, die Wiederherstellung des Straf-  
rechts der Vorgesetzten und Anwendung der schärfsten  
Maßnahmen zur Befestigung der Manneszucht auch hinter  
der Front. Ein umfassendes Programm zur Rettung Ruß-  
lands entwarf dann Tschelbe, der Vorsitzende der Arbeiter-  
und Soldatenräte ganz Rußlands. Angesichts der voll-  
ständigen Auflösung in Verwaltung und Verfassung wird  
er kaum annehmen, daß sein Programm so schnell, als es  
zur Rettung des Landes nötig ist, verwirklicht werden  
kann. Das doch Rußland Mühe, auch nur seine erste  
Forderung, eine geregelte, wenn auch knappe Lebensmit-  
telversorgung durchzuführen. Die Frage „Was muß ge-  
schehen?“ ist also auf der großen Konferenz unbeantwortet  
geblieben, weil man mit allen theoretischen Erörterungen  
nicht praktische Hilfe leisten kann.

### Zur Rettung der russischen Wehrmacht.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat beruft eine  
große Konferenz sämtlicher Heeres- und Flottenvereinigungen,  
aller sozialistischen Organisationen und Arbeiter- und Be-  
rufsbünde ein, zur Beratung der Maßregeln, die zur  
Abwendung des Unterganges der russischen Wehrmacht  
nötig sind. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen  
folgende vier Hauptpunkte: 1. Steigerung der Munitions-  
versorgung. 2. Aufklärung der Bauernschaft über die Not-  
wendigkeit, das Heer und die Bevölkerung mit Lebens-  
mitteln zu versehen. 3. Aktive Verstärkung der Armee  
durch Aufstellung von freiwilligen Formationen. 4. För-  
derung der Freiheitsliebe.

### Keine Konstituante während des Krieges.

Was nach den letzten Äußerungen des Diktators  
Kerenski nicht mehr zweifelhaft war, wird nunmehr anti-  
schlüssig: Kerenski weigert sich, die russische Konstitu-  
tante noch während des Krieges einzuberufen. Er ver-  
schob sie formell auf das nächste Jahr, einigte sich aber  
mit der Mehrheit des Ministerrates darüber, daß über  
Rußlands Zukunft erst nach Kriegsende beraten werde.  
Wahrscheinlich schon im eigentlichen Rußland nieder-  
schmetternd wirken, so wird sie den tiefsten Eindruck in Finn-  
land und in der Ukraine machen, deren Reich die provi-  
sorische Regierung ja immer wieder von der Entscheidung der  
Konstituante abhängig gemacht hat. Es fragt sich, ob Ruß-  
land sich mit dem Diktator auf ungewisse Zeit abfinden wird.

### Bezirksauskunftung in Grimma.

Am 23. August 1917 unter dem Vorsteher des Amts-  
manns Geh. Reg.-Rat v. Wole abgehaltenen 10. diesjährigen Sitzung  
des Bezirksauskunftungsausschusses, nahmen als Berichterstatter Regierungs-  
mann Dr. Schmidt, die Assessoren Dr. Benschke und Vollg. und Kam-  
mer-Rat Hoff teil. Die Tagesordnung wies 28 Punkte auf.

Die Vorschläge der Agl. Amtshauptmannschaft und des bei der  
Beratung der Angelegenheit mit anwesenden Agl. Bezirksauskunftungs-  
Schulrats Dr. Michel, hinsichtlich der für 1917 für Volksbüchereien  
aus Staatsmitteln zu erhaltenden Beihilfen wurden genehmigt. Geneh-  
migt wurden ein Austausch von Büchereien seitens der Agl. Forst-  
rentierverwaltung Rauschhof mit dem Rittergute Wöschau und der Ge-  
meinde Wemau und das Schanerherauskunftungs-Koltsch-Belger-  
hain (Goththa) — Uebertragung. — Dem landwirtsch. Wirtschaftspere-  
one zu Wöschau wurde zu den Kosten der Herstellung eines Trocken-  
apparates, der hauptsächlich den Bezirksangehörigen zur Verfügung  
gestellt werden soll, eine größere Summe gegen eine mögliche Ver-  
zinsung zu leisten befohlen. Die Verteilung der Zuschüsse zu den  
religiösen Mindeleinstellungen überlebenden Familienunter-  
stützungen und zur Erwerbslosunterstützung auf Juni 1917 erfolgte auch  
diesmal wieder vorläufiggemäß. Ein Gehalt eines Landwirts  
von Uebernahme von Kosten der Beilegung der Erdtrasse aus dem Be-  
zirksverband wurde einstimmig abgelehnt. Vom Ankauf von Wild-  
gänsen bez. von der Vermittlung solcher für den Bezirk wurde gegen-  
wärtig abzusehen beschlossen. Kenntnis nahm der Ausschuss von einem  
Berichte über den Stand der Kohlenversorgung und von dem Ergeb-  
nisse der Prüfung der Rechnung über das Bezirksamtsvermögen nebst  
Anhangsrechnungen auf 1916, die keinen Anlaß zu Ausstellungen  
gegeben hatte. Mit Dank nahm der Ausschuss weiser Kenntnis von  
der Erhöhung der Ariele-Einstellung um weitere 5000 M auf 30000 M  
und von verschiedenen weiteren Schenkungen zu Gunsten des Bezirks  
und des Heimatbundes. Dem Schächischen Offiziershilfsbunde wurde  
beizutreten beschlossen. Schließlich wurden der Einspruch eines hiesi-  
gen Beamten in Rauschhof gegen die Aufhebung seines Dienst-  
verhältnisses seitens der Stadt für beachtlich erklärt, in verbleibenden,  
das Personal beim Bezirksverband betr. Angelegenheiten Entschlei-  
dung gefaßt und dem Exporatbillsauskunftung für kirchliche Jugend-  
pflege in Grimma eine Beihilfe bewilligt.

Den größten Teil der Beratungen betrafen auch diesmal wieder  
Angelegenheiten der Lebens- und Futtermittelversorgung. Zu-  
wimmend Kenntnis nahm der Ausschuss vom Stande des Beues der  
Troden- und der Stallfrohnanlage, von Berichten über die Versorgung  
des Bezirks mit Speisekartoffeln und über Maßnahmen zur So-  
zialkartoffelbeschaffung auf 1918, sowie von den Ergebnissen des Probe-  
ruches, die im allgemeinen etwas hinter den Erwartungen zurückge-  
blieben sind. Die mit den Mühlen und den Kommissionsländern im Be-  
zirk wegen der Bewirtschaftung des Brotgetreides im neuen Ernte-  
jahre abgeschlossenen Verträge wurden ebenfalls einseitig genehmigt,  
wie der Beitritt des Bezirksverbandes Grimma zum Weischschischen  
Kommunalverband und der mit der Stadt Chemnitz wegen der Brot-  
getreidelieferung auch für das neue Erntejahr 1917/18 abzuschließende  
Vertrag. Die wegen besserer Versorgung der Zuschauergemeinden mit  
Butter und Quark vorgeschlagenen neuen, schärferen Maßnahmen,  
die zu einer reichlichen Erzeugung der erzeugten Mengen führen sollen,  
wurden ebenfalls einseitig genehmigt, wie die durch die Erhöhung des  
Getreidepreises von 220 M. auf zunächst 380 M. nötig gewordene  
Beraufhebung der Brot- und Mehlpreise. Der Ausschuss nahm ferner  
Kenntnis von der Sicherstellung des Bedarfs des erkrankten Schäch-  
liches, wobei er die bereits getroffenen und weiter beabsichtigten Maß-  
nahmen billigte. Wegen der Heraushebung der Schächlerpreise  
soll an die Oberbehörden Bericht erstattet werden. Endlich wurde  
der Weiterproduktion der Sämereien an der Elfenhöhe durch den Be-  
zirksverband auf ein weiteres Jahr zugestimmt.

### Sächliche und lokale Mittelungen.

Rauschhof, 30. August 1917.

Werkblatt für den 31. August.

Sonnenaufgang	6 <sup>11</sup>	Monduntergang	4 <sup>11</sup> N.
Sonnenuntergang	7 <sup>11</sup>	Mondaufgang	7 <sup>11</sup> N.

1843 Staatsmann Georg Frdr. v. Oestling (germanisch)  
kaiserlicher Ministerpräsident) geb. — 1864 Sozialist Herzog  
Bosalle geb. — 1867 französischer Dichter Charles Baudelaire  
geb. — 1871 Dersos Ernst II. von Schweden-Altenburg geb. —  
1880 Willemina, Königin der Niederlande, geb. — 1883 Schrift-  
steller Levin Schönding geb. — 1914 Erbauerin der Stellung  
Wiel.

Die Futtermittel-  
beschaffung ist eine der schwierigsten Aufgaben der Land-  
wirte. Sie ist durch die Beschlagnahme der Kartoffeln  
und Rohrüben noch verschärft worden, und die Verteilung  
der Rübenschnitzel und Strohens hat die Lage derjenigen  
Landwirte erschwert, deren Viehhaltung auf dem Futter-  
rüben- und Strohruhbau beruht. Die auf Grund des  
Kriegsleistungsgesetzes angeforderten Getreide- und Stroh-  
lieferungen tun ein übriges, um die Lage der Viehhaltung  
zu erschweren. Der Landwirt ist im wesentlichen auf die  
selbsterzeugten Futtermittel angewiesen, und er hat dafür  
keine sichere Grundlage als den Ackerbau. Nun ist ja  
hinlänglich bekannt, wie groß der Mangel an Kleesaat ist  
und welche Schwierigkeiten der Einfuhr entgegensteht.  
Man darf aber annehmen, daß in diesem trockenen Sommer  
der Anbau der Kleerüben gänzlich verfallen ist. Wenn  
auch die Kleerüben an grüner Masse in vielen Gegenden  
lehr zu wünschen übrigläßt, so hat doch die heftige  
Bitterung die Blütenbildung begünstigt. Neben der Mög-  
lichkeit, mit Sicherheit Kleesamen und damit im kommenden  
Jahre auch ausreichende Mengen eines einwichtigen  
Futtermittels zu beschaffen, wird aller Voraussicht nach die  
Vertung des Saatguts in diesem Jahre sehr vorteilhaft  
sein. Das gleiche gilt von Luzernefasern. Kein Land-  
wirt sollte es daher verüben, sich die Grundlagen zur  
Produktion dieser Kulturpflanzen, die heute mehr denn je  
zu den wichtigsten der Landwirtschaft gehören, in aus-  
reichendem Maße zu sichern, und eine genügende Fläche  
Vorkulturen zur Samenvermehrung ausstreifen zu lassen.

### Die Heimatzeitung im Felde.

Ein Offizier aus dem Felde schreibt: „Es wäre undenkbar,  
wenn — da von der Heimatzeitung im Felde gesprochen wird — nicht  
auch all der vielen Provinzialblätter gedacht würde, die sich aus den  
weiten Ecken des lieben Vaterlandes tagtäglich in den Postkästen  
an der Front zusammenfinden, in besonderer Weise, die Bande, die  
Heer und Heimat verknüpfen, recht fest zu halten. Da ist jedes  
Blättchen aus dem deutschen Zeitungswald ein Heimatgruß. Dort liegt  
und klingt aus den Feilen das traute Lied der Heimat. All diese  
kleinen Nachrichten, über die Der Grobshändler so häufig überlegen  
sich, jene Herpoehbung anheimelnder belangloser Vorkommnisse  
persönlicher Art, die Anzeigen der heimatischen Geschäftswelt, ver-  
dichten sich zu einem täglich sich erneuernden und doch stets vertrau-  
lichen Bilde. In den Lokalnachrichten, in den Provinzialblättern, finden sich  
die Nachrichten von Freunden und Bekannten, von Mitbürgern, die  
da und dort auf den Kriegsschaupätzen verstreut sind, man nimmt  
Teil an der ihnen widerfahrenden Freude und Trauer, man liest,  
wie das Leben im heimatischen Orte weitergeht, hier wird gefest  
und anderswo begraben“, man vermisst, wie die Dabeimgelie-  
bten opferbereit und entsagungstrotz die Schwermere des Krieges  
tragen, wie sie nicht müde werden, der Feldgrauen Besamtheit und  
ihren Führern gütlich zu versauen. Daraus schöpft der ferne Leser  
im Schützengraben Vertrauen und Festigkeit, es wird ihm immer  
aus neue Klar: Für deine Heimat, für deine Lieben bleibst du im  
Felde. Diese sich stets erneuernde Festigung unserer Front verdanken  
wir zum größten Teile den Zeitungen der deutschen Heimat. Sie  
stellen Bedeuten, ungedacht, daß sie sich selbst in schweren Lagen  
finden. Mögen sie dafür auch in der Heimat jetzt wie auch später  
verdienten Dank und die rechte Unterstützung finden, daß sie ihre edle  
Aufgabe mehr noch als bisher zu erfüllen vermögen. — Feldpost-  
abonnements (Monat 60 Pfg.) werden in unserer Geschäftsstelle jeder-  
zeit entgegengenommen.

Ueber die Ernte im Königreich Sachsen erfahren  
wir von maßgebender Stelle folgendes: Leider ist die Ernte  
nicht so ausgefallen, wie man es zu Anfang erwarten durfte.  
Die lange Dürre im Mai und Juni hat viel Schaden ange-  
richtet, der Regen kam vielfach zu spät. Hafer und Gerste  
haben verfaßt. Roggen und Weizen reichen im allgemeinen  
bis an eine Mittelernte heran. In der Leipziger Gegend ist die  
Ernte recht schlecht ausgefallen. Im Gebirge dagegen ist nament-  
lich der Hafer besser ausgefallen. Die Kartoffeln bieten er-  
freulicherweise die besten Aussichten, so daß die begründete Hoff-  
nung besteht, den Ausfall an Brotgetreide durch sie decken zu  
können. Die Kohlräbenenernte ist in Sachsen schlecht ausge-  
fallen, so daß eine neue Kohlräbenübersamung nicht zu be-  
fürchten steht. Die Futtermittelenernte ist im Gegensatz zu  
Süd- und Westdeutschland, wo sie ausgezeichnet ist, zu wünschen  
übrig, dagegen wird die Futtermittelenernte nach den jetzigen  
Niederschlägen recht gut werden.

Rauschhof. Zu dem nächsten Sonntag Erntedankfest  
von 6 Uhr an in unserem Gotteshaule stattfindenden Kirchenkonzert  
zert wird uns gefrieden: Nach dem Weisenfester Tagelied am  
28. August geben Dienstagabend 8. Franz Franke (Violine),  
Frl. Else Dietrich (Sopran und Rezitation) und Herr Franz Meyer-  
Ambros (Orgel), sämtlich aus Leipzig, in vorzüglicher Ein-  
sänger. Zum Gungang spielte Herr Meyer-Ambros den 1. Satz  
der 1. Violon- Sonate über den 8. Valmenton von Nibelungen.  
Er ließ die Töne der Orgel nachvollständig dazu brausen. Frl. C. Franke  
spielte das Andante aus dem 4-moll-Violoncell-Konzert von Götter-  
mann-Str. Die Künstlerin entlockte ihrem schönen Instrument wunder-  
bar warme, weiche und reine Töne, die auch ihre Zuhörer in die  
reine Welt ihrer Seele. In solche Welt führte uns  
auch Frl. C. Dietrich mit ihren beiden einladend kirchlichen Liedern:  
„Gebet“ und „Gebet“, die nicht nur durch den Text, sondern auch durch  
ihre schönorgeltragende Musik den Zuhörern sehr geliebt. Herr  
Meyer-Ambros spielte noch ein Largoletto von Brahms, dann das  
nachfolgende, melodienreiche „Ein selte Burg“ von Reger, dem Meister  
der neuesten musikalischen Kunst. Daran schloß sich ein Mozart'sches  
Largoletto für Orgel, das die junge Künstlerin wieder meisterhaft vor-  
trug. Die nächste Nummer brachte ein Melodram „Kriegsater-  
nuser“ (Musik von Wagner, Text von Hebe) rezitiert von Frl. C.  
Dietrich mit Orgelbegleitung des Herrn Meyer-Ambros. Es waltete  
eigenartig an, das Vaterland als Vortrags-Raumwerk bemüht zu  
sehen, auf wie hoher Stufe der Vortrag auch künstlerisch stand und so  
schöne Empfindungen die begleitenden Akkorde auch ausstrahlten. Ein Trio  
für Sopran, Violine und Orgel folgte dem Melodram. Die beiden  
Instrumente und die menschliche Stimme wirkten hier schön und ein-  
heitlich zusammen. Noch einmal lang uns dann die Orgel den  
Waldesgruß. Wir von Bach, in noch geleiteter Schönheit, jedoch alle  
Zuhörer unter ihrem Banne standen. Ein Präludium von Bach in  
G-Dur (Orgel) in dem Herr Meyer-Ambros dem Altmeister der Mu-  
sik meisterlich Genüge tat, endete die genutzte Stunde, aus der  
die Zuhörer reiche Gefühle der Schönheit und Ruhe mitnahmen.

In Rauschhof Badergasse 2 und Langstraße 37 ist  
die Pferderäude ausgebrochen.

Rein Schweinefleisch mehr! Nach einer Be-  
kannmachung des Ministeriums des Innern ist bis auf wei-  
teres der Verkauf von Schweinefleisch jedes Art (einschl. Speck)  
in unverarbeiteter Form untersagt. Alles Schweinefleisch  
ist vielmehr zur Herstellung von Wurst zu verwenden. Das  
gilt auch von geräucherter und gepökeltem Schweinefleisch. Vom  
1. Oktober ab dürfen Schweinefleisch und unter Verwendung  
von Schweinefleisch zubereitete Speisen mit allenfalls Ausnahmen  
von Wurst in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, einschließ-  
lich Fremdenheimen aller Art, nicht mehr abgegeben werden.

Die Hühner werden jetzt eingeführt. Die Ortsbehörden  
sind verpflichtet, für jede Viehhaltung, in der Rinder, Schweine,  
Schafe, Ziegen, Pferde oder Ferkel gehalten werden, neben  
den Hühnern für die einzelnen Viehhaltungen eine Ortsliste zu führen,  
in die am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember

die Aufrechnungssumme aus den Einzeleisen zu übertragen  
sind. Der Viehhalter hat über alle An- und Verkäufe, Haus-  
schlachtungen, Hofschlachtungen usw. kurze schriftliche Aufzeich-  
nungen zu machen und jede verlangte Auskunft zu erteilen.

Selbstbeschaffung des Winter-Kartoffel-Vorrats.  
Um der Bevölkerung zu ermöglichen, sich für die Wintermonate  
selbst mit guten, gesunden Speisekartoffeln einzudecken, hat das  
Königliche Ministerium des Innern, Landeskartoffelstelle eine  
Landeskartoffelkarte herausgegeben, diese berechtigt ihren In-  
haber, sich zunächst 2 Zentner Kartoffeln auf den Kopf bei den  
Kartoffel-Erzeugern im Königreich Sachsen zu dem jeweilig  
geltenden Erzeuger-Höchstpreise einzukaufen. Bei dem Einkauf  
sind die auf der Karte befindlichen auf einen Zentner laufen-  
den Abschnitte an den liefernden Landwirt abzugeben. Der  
Einkauf der Kartoffeln ist im gesamten Königreich Sachsen ge-  
statet.

Ein „Heimatgruß an die Kriegsgefangenen aus  
dem Sachsenlande“ wird vom Landesverein für Innere Miß-  
sion vom 1. August d. J. an monatlich herausgegeben. Dieses  
Blatt soll als Grub allen denjenigen sächsischen Kriegsgefan-  
genen und im Feindesland internierten Zivilpersonen zugehen,  
deren Namen und Anschriften durch die Pfarrämter dem Landes-  
verein mitgeteilt werden. Alle Angehörigen von Kriegsgefan-  
genen, die den Wunsch haben, daß auch ihren fernem Lieben  
dieser Heimatgruß zugeht, wollen daher deren Anschrift ihrem  
zuständigen Pfarramt ungesäumt mitteilen. Kosten erwachsen  
ihnen durchaus nicht, wenn auch freiwillige Beiträge von Be-  
mittelten gern entgegengenommen werden. Probenummern des  
„Heimatgrußes“, der außerordentlich lesenswert ist, können bei  
den Pfarrämtern eingesehen werden. Möchte auch diese Hand-  
reichung der Heimatkirche unseren gefangenen Brüdern ihr schwe-  
res Los und das schmerzliche Warten auf die Stunde der Heim-  
kehr erleichtern helfen.

Zur bevorstehenden Zusammenlegung der Hand-  
werkbetriebe auf Grund des Hilfsdienstgesetzes hat der  
Handwerkerausschuss des Sanjo-Bundes eine Entschliessung  
gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Zusammenlegung der Hand-  
werkbetriebe durch das Kriegsamt darf nur als Kriegsnot-  
maßnahme geschehen. Sie soll deshalb auch unter militärischer  
Verteilung und nach militärischer Anordnung erfolgen. Sie darf  
nur auf Grund vorheriger Gutachtens der handwerklichen Be-  
rufsvorgangsaktionen erfolgen. Die Zusammenlegung soll im  
Wege der Selbstverwaltung geschehen. Der Handwerkeraus-  
schuss des Sanjo-Bundes hält es für notwendig, daß den Mit-  
gelegten Betrieben eine angemessene Entschädigung gewährt  
wird, und daß ihnen insbesondere auch die materielle Möglich-  
keit eröffnet wird, unmittelbar nach Kriegsende wieder ihre  
Tätigkeit aufzunehmen.

Für 100 Millionen Mark Anzüge. Einen Anzen-  
auftrag in Höhe von 50 Millionen Mark wird demnach das  
deutsche Schneidergewerbe vom Reichsbeschleunigungsausschuss  
erhalten. Dieses beabsichtigt, für nicht weniger als 100 Millionen  
Mark Anzüge für die bedürftige bürgerliche Bevölkerung her-  
stellen zu lassen. Die Hälfte dieses Auftrages im Werte von  
50 Millionen Mark ist dem Schneidergewerbe zugedacht. Die  
Stoffe für die Anzüge werden von der Reichsbeschleunigungsstelle  
geliefert. An den Lieferungen können sich alle Schneidermeister  
beteiligen, also auch die nicht in einem Verband oder einer  
Annung organisierten.

Die 4. Klasse der 171. Königl. Sächsischen Landes-  
lotterie wird am 5. und 6. September gezogen.

Die hohen Kriegsgewinne einzelner Personen und  
Gesellschaften werden vielfach nicht gerade freundlich in der Be-  
völkerung beurteilt. Mit Recht wird die Kritik geübt, wenn  
aus dem reichen Verdienst sich ein heute mehr denn je  
unstatthafes und unwürdiges Prozedentum entwickelt. Es gehört  
sich z. B. nicht, daß ein Kriegsgewinner, wie mitgeteilt wird,  
nur aus Barmherzigkeit und im Bewußtsein seines erfüllten Geld-  
bedarfs ein ganzes Eisenbahnabteil, dessen Plätze er sämtlich be-  
zahlt hat, allein für sich in Beschlag nimmt, während in den  
vollgepackten Seitengängen die Passagiere sich kaum aufrecht  
halten können.

Die Heimatkundensammlung für Kriegsbefähigten-  
fürsorge in Leipzig wird nicht über den 3. September hinaus  
verlangert und empfiehlt es sich, die Ausstellung im Laufe dieser  
Woche zu besuchen.

In Leipzig gelangen in dieser und der nächsten Woche  
pro Kopf 10 Pfund Kartoffeln zur Verteilung.

Der bekannte sächsische „Preisturner“ Kurt Steuer-  
nagel, Einj.-Wff., hat an der Ostfront den Soldatentod erlitten.  
Er war einer der besten in den Reihen der Turnerschaft und  
errang viele Preise.

Großenhain. Dieser Tage wurde im Dorfe Einz  
ein Kürbis von 39 Pfund Gewicht gemessen.

Werdau. Infolge der Pferdeknappheit sieht man  
hier vielfach schwer beladene Lastwagen, die durch die Dampf-  
straßenwalze gezogen werden.

Plauen. Herr Max Tröger hier stellt Pferdebetrol  
aus frischem Baumlaub her; er hat solches bereits an den Kom-  
munalverband Plauen-Stadt geliefert. Dieses Pferdebetrol ist  
sehr leicht verdaulich und dauerhaft. Pferde, die nicht verwöhnt  
sind, sollen es gern nehmen.

Grupa. Nachdem durch Granatschuß in Rußland  
Bäckermeister Wankke von hier gefallen ist, sind damit sämtliche  
Bäckermeister unseres Ortes auf dem Felde der Ehre geblieben.

Liebenwerda. Wegen des Gefalles des gelieferten  
Kriegsmus halte die hiesige Verteilungsstelle Beschwerde bei  
der Kriegsgesellschaft für Obstkonzerten erhoben. Die Ge-  
sellschaft schreibt, daß eine Prüfung der Ware in einem öffent-  
lichen Laboratorium erfolgt und daß, wenn die Beschwerde ge-  
rechtfertigt ist, mit den schärfsten Maßnahmen gegen die liefernde  
Firma vorgegangen werde.

Ein bei den Unruhen in Oera erheblich geschädigter  
Geschäftsmann hat bei der Stadt um Entschädigung der ihm  
entstandenen Verluste und Sachschaden gebeten. Darauf hat der  
Stadtrat eine ablehnende Antwort erteilt. Sehr wollen sich  
sämtliche betroffenen Geschäftsinhaber in einer Entschädigungs-  
klage gegen die Stadtverwaltung wenden.

Dippoldiswalde. Die Agl. Schaf. Staatsregierung  
beabsichtigt, die vor Jahrzehnten blühende Strohgeflechtindustrie  
wieder zu heben, und vor allem Frauen und größeren Kindern  
während der Herbst- und Winterzeit günstige Arbeitsgelegen-  
heit bei guter Entlohnung zu bieten. Für Lieferung von ge-  
eignetem Flechtstroh und Absatz der fertigen Geflechte ist gleich-  
falls Sorge getragen.

### Nah und fern.

Ein Lehrer des Kaisers als Jubilar. Der frühere Lehrer des Kaisers am Friedrich-Gymnasium zu Kassel, Professor Dr. Theodor Hartwig, feiert zu Marburg im Rufestande, begibt dort in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Prof. Hartwig ist der Vater des Kapitanleutnants Hartwig, der im Mittelmeer das englische Linien-Schiff „Cornwallis“ torpedierte und verlor.

Die lateinische Schrift bei militärischen Besuchen. In einem Erlass des Kriegsministers v. Stein heißt es: „Zur Vermeidung jeder unnötigen Schreiberei während des Krieges dürfen Urlaubs- und ähnliche Besuche aus Gründen äußerlicher Art, a. V. weil sie in lateinischer Schrift abgefaßt sind, nicht zurückgewiesen werden.“

Gasthauspartien in Wien. In Wien finden gegenwärtig zwischen den Ernährungsämtern und den Gastwirtschaften Verhandlungen statt, die sich mit dem Plan der Einführung einer Gasthauskarte beschäftigen. Die Gastwirte sollen von dem Gast keinerlei Bezahlung erhalten, sondern ihm nur gegen Vorweisung der Gasthauskarte die darauf bestimmten Speisen verabreichen. Diejenigen Personen, die auf Grund der Gasthauskarte in einem Gasthaus speisen wollen, teilen ihren Wunsch auf dem Bezirksamt mit und bekommen die Gasthauskarte gegen Eingabe ihrer Weib-, Fleisch-, Kartoffel- und Fettkarten. Sie haben dort auch Gelegenheit, sich dort eine ihren Wünschen entsprechende Speisefolge, für die sie den Betrag für eine Woche erlegen, auszuwählen. Es sind sehr verschiedene Speisefolgen zum Preise von 1,50—8,50 Kronen ausgearbeitet worden. Die Gasthausbesitzer sollen von der Gemeinde Wien je nach ihren Lokalitäten Gasthausbesucher zugewiesen erhalten. Die Gemeinde übernimmt die Aufgabe, den Gastwirten je nach der Zahl der Gäste die entsprechenden Lebensmittel zuzuführen.

Warnung vor Vertrieb von Stadtplänen und Reiseführern. Es ist bekannt geworden, daß unsere Gegner bemüht sind, auf jede Weise Stadtpläne und Reiseführer aus allen Teilen Deutschlands zu beschaffen. Dies soll in der Weise geschehen, daß Privatpersonen veranlaßt werden, an deutsche Verkehrsvereine, Kurverwaltungen und ähnliche Einrichtungen Besuche um Überfernung der Stadtpläne und Reiseführer zu richten. Der kommandierende General des 19. Armeekorps hat deshalb an die in Frage kommenden Stadtverwaltungen, Verkehrsvereine und Buchhandlungen das Ersuchen gerichtet, die über den Vertrieb von Karten erlangenen Verfügungen genau zu beachten und Briefe, die nur den geringsten Spionagedenken erregen, dem stillen Generalkommando baldigst und auf kürzestem Wege zu überfenden.

Weitere Maßnahmen gegen den Fremdenverkehr in Bayern. Die bayerische Regierung bereitet für die Winterzeit 1917/18 gegen den Fremdenverkehr Maßnahmen vor, die wohl auf eine starke Einschränkung des Fremdenverkehrs hinauslaufen werden. Im Ministerium des Innern werden die Vorstände der bayerischen Bezirksämter in dieser Angelegenheit zu einer beschlußfassenden Sitzung zusammenkommen.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 30. August 1917.

#### Defilierter Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Kampftätigkeit in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nördlich und südlich von Ypern. Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nördlich von Wiclle, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames schloßten mehrere nach starker Feuerweilte vordringende Erkundungsvorstöße der Franzosen südlich von Gerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an; außer Erkundungsgefechten keine Infanterietätigkeit.

#### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Französisches Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch heftige Beschließung von Noyent aus Pres erwidert.

#### Defilierter Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Danaburg und Smorgon lebte die Feuerfähigkeit erheblich auf. Auch südwestlich von Lutz, bei Tarnopol und am Zbruz war die russische Artillerie rühriger als sonst.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Tergul Ohna wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Kampfverlauf des 28. 8. in den Bergen nördlich von Fociani wurde gestern erweitert. Kräftiger Stoß der bewährten Angriffsgruppen warf den sich wehrenden Feind aus Trelli und drängte ihn über die Höhen nördlich des Dorfes gegen das Sullata-Tal zurück. Ein aus Schleiern und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. An 300 Gefangene, wie zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Heftige Entlassungsangriffe der Gegner ohne Rücksicht auf Menschenverlust, gegen die von uns nördlich und südlich von Munciel erkämpfte Linie geführt, blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der Sullata.

Am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtsfähigkeit.

#### Mazedonische Front.

Die erhöhte Feuerfähigkeit dauerte an, besonders südwestlich des Doiransees. Bei Thuma und Alcah Mah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und gefangen zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompanien wurden durch Feuer vertrieben.

#### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Fischerkatastrophe im Eismeer. Im nördlichen Eismeer wurden zahlreiche Fischereidampfer von einem gewaltigen Sturm zerstört und durch Eisblöcke blockiert. Etwa 10 norwegische Dampfer mit 100 Mann Besatzung gelten als verloren. Eine große Hilfsexpedition wurde ausgerüstet, um die in Frage kommenden Gegenden im nördlichen Eismeer und bei Grönland abzusuchen und etwaige Überlebende zu retten.

Drei Personen vom Blitz erschlagen. Bei einem schweren Gewitter, das sich über Bollen entfaltete, wurde in Baulsdorf eine Ährenleierin vom Blitz erschlagen; zwei andere wurden getötet. In dem Dorfe Waril (Bosnien) wurde ein bei Feldarbeiten beschäftigter gefangener Russe und ein Wachmann vom Blitz erschlagen.

Schwerer Unfall in einem Gastwerk. Reuter meldet: Bei einer Entladung in dem Gastwerk Grimsthouse bei Sheffield wurden 30 Menschen schwer verletzt. Der Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit von Arbeitern, die sich einer offenen Lampe bedienten, zurückzuführen.

Riesenbrand in Moskau. Nach Meldungen russischer Blätter sind die Lagerhäuser der Orient-Gesellschaft in Moskau in Flammen aufgegangen. Die aufgeschickerten Tabakbestände im Werte von 2 Millionen und die Wollvorräte im Werte von 3 Millionen Rubel, die beide für das Heer bestimmt waren, wurden vollständig vernichtet. Außerdem brach in einer Kriegsmaterialfabrik Feuer aus, das das ganze Fabrikgebäude einäscherte.

Aufhebung der Reichslosen Tage in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Nach einer eingehenden Beratung, an der der Oberstadthauptmann und Vertreter des Gastgewerbes und der Stadt teilnahmen, beschloß man, fortan in allen Gasthäusern ein Einheitsmahl, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Weibspeise, zu einem Höchstpreis von sechs Kronen verabreichen zu lassen. Eine Verordnung über diesen Beschluß wird bald erscheinen. Gleichzeitig wurde mitteilt, daß eine Aufhebung der Reichslosen Tage bevorsteht.

#### Kirchennachrichten.

13. Sonntag n. Trin., den 2. September. (Erntedankfest.)  
Naunhof. Sonn. 10 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik des heim. Kirchenchores: Lob, Preis und Dank sei Dir mein Gott! von C. F. W. — Kollekte für kirchliche Zwecke. 11 Uhr: Lausen. Nachm. 1/6 Uhr: Kirchenkonzert — Orgel, Soliste, Gesang und Regitation (Einlaß 5 Uhr).  
Allinga. Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik. Kollekte für kirchl. Zweck.  
Albrechtshain. 10 Uhr: Festgottesdienst.  
Erdmannshain. 1/8 Uhr: Festgottesdienst.

#### Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.  
Freitag 7 Uhr: „Die Journalisten“. Sonnabend 7 Uhr: „Marla“.  
Altes Theater.  
Freitag 7 Uhr: „Das unterbrochene Opferspiel“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die Struwwelpeter“.  
Neues Operetten-Theater.  
Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Fäust ins Bild“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Das läßt sich machen“.

Redaktion: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Co. in Naunhof.

#### Wetterbericht für Freitag, den 31. August 1917.

Zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, sonst meist trocken.

### Stroh jeder Art und Menge kauft Proviantamt Grimma.

In vierter Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen  
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten

15 Bände in Leinen gebunden zu je 14 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Gebraucht.  
Kleiderschr., Küchenschr., Vertiko, Tisch, Stühle zu kaufen gesucht.  
Angebote untl. F. M. an die Exp. ds. Bl.

Zahn-Atelier  
C. Schumann  
Naunhof  
jetzt Bismarckstr. 2.

Kaninchen zu verkaufen.  
Waldstr. 30.

Anleitung zur  
Zucht von Kaninchen  
mit Kriegs-Epar-Rochbuch.  
Praktische Ratsschläge für Anfänger von einem erfahrenen Züchter mit Verbesserungen und Ergänzungen von Professor Roeder, Weihenburg i. S.  
Kriegsausgabe, Preis 40 Pfg.  
Zu beziehen durch Günz & Eule.

Winter Salatpflanzen empfiehlt  
Gerhard Fleck,  
Gärtnerei, Nordstraße.

Wanzen  
sicheres Mittel gegen Wanzen  
1,60 Mk. Nur acht  
König-Salomon-Apotheke  
Grimmaische Strasse 17. Leipzig.

Kinderwagen, Kinder-  
möbel, Kinderpulte,  
Kinderfeldstuhler,  
Leiterwagen, 15 St. Instral  
Popp, Leipzig, Panorama.

Gesucht zum 1. od. 15. Sept. ein  
fleißiges Mädchen  
zur häuslichen Arbeit in eine  
Brotfabrik. — Zu melden mit Zeug-  
nissen. Fahrt wird vergütet.  
Leipzig-Entrigsch, Delitzscherstr. 69.  
Kistenkarten fertigt schnell u. sauber  
— Günz & Eule. —

### Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

Langsam, mit gesenkter Stirn ging der Freiherr den beschneiten Waldweg empor, der zu der jungen Tannenplantation führte. Er wollte es sich selbst nicht eingestehen, wie sehr er gewünscht hätte, statt dieses „Rein“ ein helles, freundliches „Ja“ zu hören. Fast ohne es zu merken, hatte er die Höhe erreicht, von der aus man weit über's Meer blicken konnte. Wie schön war es in seiner wilden, ungeschämten Kraft, die sich in schäumenden Wellen an den Dünen brach. Mit jedem Luftzuge spürte man seinen freien Odem.

Zu Klause der Dichtung stand eine einzige Eiche. Dem knorrigen Stamme sah man es an, daß er schon manchem Wetter getrotzt hatte. Stolz ragte er über die jungen Tannen fort, als wäre er ihr Herrscher. Er war dem Himmel näher als sie; aber die kleinen Bäume standen alle dicht zusammengedrängt beieinander, und er war allein, und wenn der Sturm vom Meer über's Meer brach, so legte er über die schweigenden, sich bückenden Tannenstämme hinweg, um sich mit seiner ganzen Macht gegen die einsame Eiche zu werfen.

Hans Dietrich hatte sich ihm immer so verwandt gefühlt, dem alten, knorrigen, witterfesten Baum! Wie an die Schulter eines Freundes lehnte er sich an die Eiche, während der feuchte Seewind ihm das Haar durchwühlte. Er ließ sich gern von der stürmischen Luft umwehen.

Ihm war's, als müßte sie etwas von der Bitterkeit mit fortnehmen, die ihm heute, wie so oft, gepackt hatte, wenn sich's ihm gezeigt, wie ungerecht die Welt ihre Gaben verteilt. Immer, immer hatte er darben müssen, und alles Gute war dem schlechten Bruder in den Schoß gefallen. Den hatten die alten Eltern geliebt, obgleich er sie in Schulden und Sorgen stürzte. Sein Weib, das er tausendfach betrogen, hatte ihn vergöttert, und noch im Grabe hielt er das Herz des Sohnes, den er hilflos wie ein Bettelkind zurückgelassen, nachdem er ihm die Ansprüche eines Bräutigams angetragen hatte, und er selbst, der ihn zu einem tüchtigen Menschen machte, ihm das Beste gab, was er geben konnte: sein Buchenau, die Früchte eines Lebens, voll harter, schwerer Arbeit, er wurde achtet, Fremden wachte in Bodenraues Brust der Schmerz

auf, daß er keine eigenen Kinder hatte. Kinder, in deren Adern nicht das leichte, rebellische Blut des Bruders floß, sondern Leben von seinem Leben, Geist von seinem starken Geiste, mit seiner Marga langsam Herzen.

Während er die Treppe zu dem Herrenhause emporstieg, malte er sich aus, wie süß es wäre, wenn ihm jetzt ein paar Flachsblöckchen jubelnd entgegenflürzten, kleine Arme sich zutraulich an seinen Hals legten und weiche Wädchen sich zutraulich an ihn schmiegen. Statt dessen sah er Margas stilles Gesicht am Fenster der Halle.

Sie klopfte das Buch, in dem sie gelesen hatte, sofort zu, als sie ihn bemerkte und in seinem Zimmer fand er alles, was er zu seiner Bequemlichkeit brauchte; aber er dachte an die blonden, zärtlichen Kinder und seufzte.

„Hast Du einen Kerger gehabt?“ fragte die junge Frau. „Ich habe doch nichts vererbt“, sagte sie hinzu. „Es ist doch alles da, so wie Du es willst.“

„Ich bin überzeugt, daß nicht ein Manschettentopf fehlt, nach dem ich eventuell verlangen könnte“, verächtete Hans Dietrich, „und wenn ich mir wirklich noch selbst etwas herausrechnen müßte, wär's am Ende auch kein Unglück.“ fuhr er lächelnd fort. „Ein Preis bin ich ja Gott sei Dank noch nicht, daß beim Wäden gleich ein Schwindelanschlag zu befürchten wäre. Dir komme ich aber wohl schon schrecklich alt vor, daß Du es für nötig hältst, mich zu bedienen, während Du gewiß lieber in Deinem Buche lesen würdest?“

„Ich erweise Dir diese kleinen Hilfeleistungen sehr gern, da ich weiß, daß Du das von mir wünschst.“

„Ich sollte wünschen, daß Du mir Kammerdienerarbeit leistest“, unterbrach er sie. „Du bist wohl nicht recht gecheit, Kind?“

Marga sah bestürzt zu ihm auf. „Über Hans, Du hast mich doch selbst erst darauf hingewiesen, daß diese kleinen Dienste zu meinen Pflichten gehören“, erinnerte sie ihn. „Hast Du das vergessen? Ich nicht; denn ich fand es recht hart damals, daß ich am letzten Tage, da Fredrik bei uns war, auf die Bootfahrt mit ihm verächtlich mußte, um die Deine Manschetten zuzureichen und Knöpfe festzumachen, die gar nicht lose waren.“

Hans entfaß sich des Tages wohl, da er von diesem

Fenster aus die beiden jugendlichen Gestalten hatte dem Schloßsteich zuschreiten sehen, so vertraut, so zueinander passend in ihrer Jugend, Eleganz und Schönheit. Das selbe häßliche Gefühl, das ihm damals erantast hatte, Marga hinauszuführen und bei sich festzuhalten, um diese Bootfahrt zu vereiteln, erwachte wieder. Unersichtlich wies er ihre Hilfeleistung zurück.

Sie verließ ihn getränkt. — Die Reichstagskammern hatten begonnen. Hohenegges waren nach Berlin übergesiedelt und hatten in der Raunstraße eine kleine unmoderne Halbtagge gemietet. Heute war der Freiherr von Hellbringen zu einem Herren-Essen eingeladen. „Du bist so aufgeregert, als ob mich Majestät zu sich befohlen hätte“, sagte Hans Dietrich mißtraulich zu seiner Frau. „Was gibst' denn schon wieder?“

Marga blieb verlegen errödet auf der Schwelle seines Zimmers stehen. „Ich wollte Dich bitten, doch recht liebenswürdig gegen die Verwandten zu sein“, begann sie zögerlich. „Hellbringens legen so viel Wert auf kleine Aufmerksamkeit, und ich weiß, Vigi legt jetzt alles daran, daß Hellbringens für sie gegen uns Partei nehmen.“

„Aber liebes Kind, Du kannst doch nicht verlangen, daß ich mit dem frechen, jungen Ding einen Wettlauf, um die Gunst Deines Onkels unternahme“, wehrte Hohenegges unmutig. „Ich bin, wie ich bin; wenn das dem Herrn Oberlandstaatsminister nicht paßt, so muß ich's tragen.“

„Es sind meine liebsten Verwandten, Hans.“

„Er sah rasch zu ihr auf. „Weinst Du den Onkel oder seinen hübschen Sohn?“

„Wie beide liebe ich zärtlich und die Tante natürlich auch. Trostlos wäre ich, wenn es Vigi gelänge, Hellbringens gegen uns einzunehmen“, rief die junge Frau heftig.

„Es ist ein Mangel an Selbstbewußtsein, so viel auf die Gunst oder Ungunst anderer Menschen zu geben“, tadelte der Freiherr. „Doch Dir es nicht etwa einfallen, Deinen Verwandten a la Vigi die Cour zu schneiden. Ich verbitte mir das im voraus. Die Frau von Hohenegge ist genau so viel wie die Frau von Hellbringen, und nun auf Wiedersehen, Kind. Ich muß fort; denn ich soll doch wohl mit der Mutter antreten, wie Dein Herr Onkel befohlen hat.“



für die Gem  
Fuchshain,

Erweitert wöchentl  
Anzeigenpreis: 8  
Nr. 103.

Ablieferung  
Die Reichsgel  
Berste. Die Landw  
lieferung möglich  
Die Ablieferung dar  
erfolgen.

Für Gerste u  
für die Tonne bis  
Grimma, 28

Den Gemein  
harten für Neu zu  
wiesen sind, haben  
an die Gemeindebeh  
Gegen Abgab  
ist, sind die Tera  
aufzuheben, auf we  
die Abnahme der  
zutrennen und als  
von Neu ohne Mar  
nur befaht. Neu auf  
Ausführungen best  
Heupferkorten  
1.) für loagen  
2.) „ ander  
3.) „ ein  
4.) „  
5.) „ eine

Der Bezirksver  
Gutsbezirk eine ge  
Seu darf auch gegen  
Wer den vorfr  
besondere Neu erwirbt  
Seu ohne Marken ab  
und mit Gebraue die  
bestraht. Neben der  
kann werden, auf die  
schied, ob sie dem Tä  
In die Gemein  
Grimma, 28.

1.) Um eine 1  
Städten mit über 1000  
zu verhalten, ist auf W  
verteilung — siehe de  
Deutscher Reichsanzeig  
1917 ab jede wasser  
Bezirk zur Betriedig  
Landwirtschaft und  
an eine besondere E

Die Erlaubnis  
Städte Grimma und  
beim Bezirksverban  
2.) Jede Jahre  
führendem dem Bezirks  
den Stadtrate anzuge  
die Art und den Wert

3.) Die als Bau  
nicht zu anderen Zwe  
4.) Zumbierham  
Belangnis bis zu 6  
bestraht.

Grimma und  
Der Bezirksver  
Geb. Reg  
Der Stadtrat zu  
Cobach.

Roh  
Um eine möglic  
Kohlen zu erzielen, d  
grundharten beliefe  
nur mit Zustimmung  
Den Ortsbeh  
zu beschränken.

Grimma, 31. 28

Von Montag d  
Kartoffelkarte 10 P  
loffen geliefert.

Der Preis für  
Naunhof, am